

Hörerlebnis '02 (Sonderdruck)

Zubehör: CD Sound Improver von Gläss

- Edle Schnitzereien -

von Marco Kolks

Neulich erreichte mich ein Brief meines HiFi-Freundes Jupp. "Ich steige aus", stand da zu lesen. Zugegebenermaßen war ich anfänglich leicht irritiert. Nein, seinem Lieblingshobby wolle er auf gar keinen Fall den Rücken kehren, doch das immerwährende Austauschen von Kabeln und einzelnen Komponenten habe er einfach satt. Er sei damit zufrieden, wie es zur Zeit bei ihm Zuhause klinge. Nicht einmal mehr einen Stecker wolle er herausziehen. Nur noch Musik genießen und sich bezüglich verschiedener HiFi-Fachpublikationen auf dem laufenden halten.

Welch' glücklicher Zustand, die Anlage gefunden zu haben, die einem alles gibt. Und während ich seine Zeilen las, sein Anliegen sehr wohl verstand, huschte mir ein Grinsen über das Gesicht. Denn es gibt Zubehör, das den Klang sehr wohl beeinflusst, aber den zeitaufwendigen Umbau der Anlage nicht erfordert. Übrigens: die Leser, die die Einstellung meines Freundes teilen, sollten an dieser Stelle auf keinen Fall aufhören weiterzulesen. Obwohl wir jetzt ganz tief in die Hardcore-Schublade für die absolut Unverbesserlichen, die ewig Süchtigen, die Perfektionisten, die völlig Abgedrehten packen - zu denen ich mich auch zähle.

Daß der Klang des CD-Tonträgers weit vom Optimum dessen, was erreicht werden kann, entfernt ist, darüber bricht unter Gelehrten kein Streit aus. Möglichen produktionstechnischen Verbesserungen stehen oft finanzielle Interessen der Softwaregiganten entgegen. Außerdem nehmen sie die Anliegen der kleinen High-End-Splittergruppe mit großer Wahrscheinlichkeit nicht ernst. Zu gering fallen die in diesem Sektor im Gegensatz zur breiten, wenig audiophilen Nutzermasse zu erzielenden Gewinne aus. Und so stagniert die CD-Entwicklung auf dem uns bekannt niedrigen Niveau. Ja, wenn da nicht - ähnlich den tapferen Kriegern eines kleinen gallischen Dorfes - ein beseelter Einzelkämpfer der Großindustrie den Fehdehandschuh vor die Füße geworfen hätte. Reiner Gläss heißt der Entwickler des patentierten CD Sound Improvers. Dabei beschränkt sich der Königsbronner nicht allein auf das simple Einfärben der Ränder. Auf schräge 38 Grad müssen dieselben zudem gebracht werden. Anphasen nennt es der Fachmann. Das bringe in klanglicher Hinsicht einen echten Fortschritt. Somit sei es nämlich möglich, vagabundierendes Streulicht auf ein Minimum zu reduzieren. Die anschließende schwarze (nicht grüne) Einfärbung des Randes sei dann noch ein zusätzliches i-Tüpfelchen.

Ob nun schwarz oder grün, darüber gibt es trotz aller geführten Diskussionen kein allgemeingültiges, abschließendes Urteil. Während die "Grünfraktion" argumentiert, es handele sich dabei um die Komplementärfarbe des roten Lasers, kontert die gegnerische Seite mit der "schwarzen", nur allein selig machenden Lösung. Ich selbst habe versucht, Unterschiede zwischen grünen und schwarzen Rändern herauszuhören: vergeblich. Ich bleibe bei schwarz.

Aufbau: Das kleine Gerät überrascht zuerst durch sein relativ hohes Gewicht. "Stabile Bauweise" schießt mir durch den Kopf. Unter dem leicht zu öffnenden Deckel befindet sich der CD-Teller mit Druckplatten und Rändelschrauben sowie der für das Phasen nötige Stichel.

Die Handhabung ist denkbar einfach. Man dreht den Rändelknopf nach links aus dem Aufnahmeteller heraus und nimmt die Druckplatte nach oben ab. Die beschriftete Oberseite der CD zeigt im aufgelegten Zustand nach unten. Der Nutzer schaut also auf die Spiegelfläche. Dann wird die mit Filz beklebte Druckplatte auf die CD gelegt, der Rändelknopf wieder kräftig zugeschraubt. Während der Bearbeitung empfiehlt es sich unbedingt, den Gehäusedeckel zu schließen. Jetzt muß nur noch ein handelsüblicher Staubsauger an den auf der Rückseite gelegenen Stutzen angeschlossen werden.

Anschließend kann man beruhigt den Netzschalter betätigen. Über ein kleines Poti an der Gehäusefront läßt sich die Drehzahl des Motors regulieren: von ganz langsam bis zur Maximalgeschwindigkeit. Der unter dem Gehäusedeckel nach außen ragende Schwenk- hebel ist nun langsam und vorsichtig bis zum Anschlag zu führen. Der Stichel wird an den Rand der CD gedrückt und schrägt denselben im definierten 38-Grad-Winkel an. Der Empfehlung des behutsamen Vorgehens in der Bedienungsanleitung sollte unbedingt Folge geleistet werden. Eine Beschädigung der CD ist sonst nicht auszuschließen. Wer schlau ist, legt nicht gleich beim ersten Mal seinen Lieblings-Silberling unter's Messer. Ich habe diesbezüglich auf den Benjamin-Blümchen-Tonträger meines Filius zurückgegriffen ... und ihn prompt versägt. Die Schuld lag wegen der falschen Handhabung eindeutig bei mir. (Man sollte sich darüber im klaren sein, daß soetwas passieren kann.). Zum Probieren liegen dem im Fachhandel zu beziehenden Sound-Improver aber CD-Rohlinge bei.

Kleinen, feinen Luftschnagen gleich spult sich der gelöste Span ab. Der Staubsauger sorgt für zeitgleiche und bequeme Entsorgung. Ist das Phasen beendet, läßt man den Hebel einfach in die Ruhestellung zurückfedern. Kaum zu glauben: so einfach geht das. Der jetzt hochgeklappte Gehäusedeckel gibt die CD frei, deren gephaseter Rand nun per mitgeliefertem Schwarzstift eingefärbt werden kann. Aufschrauben, herausnehmen, fertig. Und wenn man seine CD-Sammlung durchgearbeitet hat, der Stichel an Schneidekraft verliert, ist das auch kein Beinbruch. Mit wenigen Griffen läßt sich das Schneideinstrument gegen ein neues austauschen. Abschließend eine wichtige Information für alle noch verbliebenen Bedenkenträger: Der Originaldurchmesser der CD wird nicht verändert!

Wie aber wirkt sich diese Veränderung auf den Klang aus? Die Kombination aus Phasen und Schwärzen verhilft allen von mir behandelten CDs, unabhängig von der Aufnahmequalität, zu klanglichen Vorteilen. Je besser die Aufnahmequalität, umso deutlicher sind die Unterschiede zum unbehandelten "Original" auszumachen. Bei komplexeren Stücken scheint die Wiedergabe entschlackter, schlanker und vor allem sauberer. In erster Linie profitiert der Baßbereich von dieser Tuningmaßnahme.

Vielleicht werden Ihnen die Ausmaße der Klangverbesserung deutlicher, wenn ich einen optischen Vergleich hinzuziehe. Stellen Sie sich bitte einen hell leuchtenden Stern am Abendhimmel vor, der anfangs umgeben ist von einem kleinen Nebel. Später erscheint der gleiche Stern mit wesentlich genaueren Konturen.

Neben einer verbesserten Räumlichkeit konnte ich allerdings einen Zugewinn im Bereich Homogenität nicht ausmachen. Was wahrscheinlich daran liegt, daß ich in diesem Punkt meine Kette wohl ausgereizt zu haben scheine.

Beim Saxophonisten Bud Shank der Formation LA4 (Concierto de Aranjuez, Concord CCD-4018) hebt sich das Instrument besser ab, wirkt im holographischen Bild fester umrissen wie auch genauer plaziert. Ein leichtes tieffrequentes Dröhnen, das ich stets der Aufnahmequalität zugeschrieben habe, ist nun verschwunden. Einfach weg. Auf dem nicht behandelten Pendant ist es nach wie vor zu hören. Die Unterschiede liegen nicht im minimalistischen Bereich, sondern sind in all' ihren Dimensionen nachvollziehbar.

Die Stimme von Amanda Mc Broom (Midnight Matinee, Gecko 206-63-02-2, eine sehr bescheidene Aufzeichnung, sofern man andere Aufnahmen dieser Künstlerin kennt), bislang immer zu harsch, erklingt beinahe wohlthuend. Vielleicht geht das schon ein wenig zu weit: aber ich habe das Gefühl, daß in diesem Fall die latent vorhandene Aggressivität (wahrscheinlich bedingt durch die schludrige Produktion) arg abgenommen hat. Der Zugewinn an Klangfarben läßt nun sogar Lori Liebermann als Background-Sängerin erkennen.

Ich will an dieser Stelle noch einmal festhalten: alle CDs, die ich gephast habe, gefallen mir in meiner Kette nach der Behandlung besser. Dennoch sollte ein jeder die Probe aufs Exempel machen. Für Zweifler bietet der Hersteller einen besonderen Service an. Bis fünf CDs werden kostenlos gephast. Rückporto unbedingt beilegen. Meine überaus positiven Erfahrungen treffen voraussichtlich nicht auf Anlagen zu, die schlank und hell abgestimmt sind. In solchen Fällen kann sich das Gegenteil einstellen und die Wiedergabe zu kühl geraten. Allerdings dürften im ernstzunehmenden High End-Bereich derartige Kombinationen kaum zu finden sein. Und so tut sich hier ein Spielfeld gleichermaßen für all' diejenigen auf, die zuvor noch aussteigen wollten. Und selbstverständlich für highendige Freaks wie mich.

MK In Fachkreisen wird zudem diskutiert, ob eine Veränderung des gephasteten Winkels am CD-Rand zu noch weiteren klanglichen Vorteilen führen könnte. Verschiedene Versuche in diese Richtung haben eine solche Vermutung nicht bestätigt. Ich will damit nicht ausschließen, daß theoretisch trotzdem eine Steigerung möglich ist. Rainer Gläss bietet daher nach Rücksprache auch andere Schneidestichel an. Auch ist es möglich die Position des serienmäßig mitgelieferten Stichels in seiner Halterung zu verändern. Auch dadurch ergibt sich ein neuer Winkel. Ich selbst habe mich aber für die Standardvorgabe entschieden.

Produkt: CD Sound-Improver, Maschine zum Anphasen von CDs

Preis: 898 DM

Oberfläche: Eloxierd, farblos matt

Lieferumfang: Lackstift, Reinigungspinsel, CD-Rohlinge

Hersteller: Gläss Audiodesksysteme, Seestraße 1, 89551 Königsborn,

Tel. + Fax: 07328-7138,

Handy: 0171-6001363

Die CD-Waschmaschine

Ebenso wichtig wie das Phasen und Schwärzen der CD-Ränder (bitte das Schwärzen der Innenränder nicht vergessen) ist die Reinigung des digitalen Tonträgers. Bisher gibt es einige hervorragende, wenn auch sehr teure Mittel (z.B. Audiotop). Der Reinigungsvorgang ist bisher nur per Hand möglich. In diesem Punkt verspricht Rainer Gläss Abhilfe. Er hat eine CD-Waschmaschine erfunden. Sie ist leicht zu bedienen und verfehlt ihre Wirkung nicht.